

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 110.

Neuenbürg, Samstag den 16. Juli

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J.

### Amtliches.

#### Wildbad.

## Verkauf eines Gasthofes.

Aus der Konkursmasse des **Karl Weber**, Lindenwirts hier kommt am **Montag den 18. Juli 1898** vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem hiesigen Rathause erstmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: Gebäude Nr. 239, 239 A, 239 B u. 239 C das Gasthaus zur alten Lunde hier mit Wohnungsanbau, Hintergebäude, Gartenhaus mit Regelpfad, 11 u 67 qm Acker beim Haus, 13 a 90 qm Acker mit Heuschauer und Eiskeller im Silberacker

Gesamtanschlag 63 000 M

Das Anwesen, in günstiger Lage mit schönem, vielbesuchten Wirtschaftsgarten, steht in vollem Betriebe und kann jederzeit eingesehen werden. Der Käufer hat Gelegenheit, das Inventar mitzuerwerben.

Auswärtige Kaufs Liebhaber haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 9. Juli 1898.

Konkursverwalter. *G. W.*  
Amtsnotar Oberdorfer.

Neuenbürg.

## Aufforderung an die Steuerzahler.

I. Die Steuerpflichtigen haben bestehender Vorschrift gemäß jeden Monat an ihrer Steuerschuld 1/12 zu bezahlen. Nachdem nun im laufenden Etatsjahr bereits 3 Monate verstrichen sind, ergeht an sämtliche Steuerpflichtige die Aufforderung, entsprechende Zahlungen zu leisten, welchen die vorjährige Steuerschuld zu Grunde zu legen ist.

Der Einzug dieser Schuldigkeiten findet am **Freitag den 22. d. Mts.** in der Wohnung des Stadtpfleger's statt.

II. Bis zu diesem Tage haben auch diejenigen Steuerzahler, welche noch mit der vorjährigen Steuer (1897/98) im Rückstande sind, Zahlung zu leisten. Wird dieser Termin veräumt, so muß seitens der Stadtpflege gegen diese Schuldner sofort im Wege der Zwangsvollstreckung vorgegangen werden.

Den 14. Juli 1898.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Revier Simmersfeld.

## Hadelholz-Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 23. Juli d. J. vormittags 10 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Simmersfeld aus Staatswald Citele, Abt. 4-8, Hagwald, Abt. 3 u. 4 und Hardt Abt. 1 u. 4:

47 Hopfenstangen II. u. III. Kl., 300 Reishangen 3-6 m lang; ferner Am.: 8 tannene Prügel, 11 huchen Anbruch, 193 tannene Anbruch und 265 tannene Rinde.

### Privat-Anzeigen.

## Lehrlings-Gesuch.

In einem besseren Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft in Pforzheim ist für einen jungen Mann aus guter Familie eine Lehrstelle offen, wo demselben Gelegenheit geboten ist, sich in diesem Fache gründlich auszubilden. Kost und Wohnung im Hause des Lehrherrn.

Offerte sind zu richten an die Expedition des Enzthälers.

Neuenbürg.

## Versteigerung.

Wegen anderweitigem Geschäft lasse ich am

**Montag den 18. Juli** von morgens 8 Uhr an eine große Partie Stroh- u. Filzhüte und noch verschiedene Hausrat, sowie ein Läuferchwein gegen Barzahlung versteigern.

S. Wüst.

Auch bin ich gesonnen mein Haus zu verkaufen oder zu verpachten.

Neuenbürg.

Morgen Sonntag

## Banille-Gefrorenes.

Voraus-Bestellung erwünscht.

Hud. Hagmayer.

## Formulare

zu Anmeldungen zur Unfallversicherung beim Oberamt sind, wie alle gebräuchl. Formulare, zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.

Ge-gründet

SCHUTZ-MARKE

1876

## Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser. Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.

Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.

Niederlage für Wildbad, Neuenbürg etc. Emil Gastpar, Neuenbürg.

„ „ Herrenalb: Carl Bechtle, Herrenalb.

Die Direktion Gerolstein, Rheinpreussen.

## Italienische, Griechische und Spanische Rotweine

zum Verschnitt der 97er Weine vorzüglich geeignet, sowie alle übrigen In- u. Ausländische Weiss-, Rot-, sowie Dessert- und Medicinal-Weine, Kirschwasser, deutsche und französische Cognacs, Punschessensen offerieren unter Garantie für Reinheit zu billigen Preisen.

## Franz Fischer & Cie., Karlsruhe,

Weingrosshandlung

Italienisches, Griechisches u. Spanisches Wein- u Trauben-Importgeschäft. Kellerei Neuenbürg.

Vertreter: G. Schilling, Küfermeister in Neuenbürg, bei welchem auch Proben u. Preislisten zu haben sind.

## Louis Hirschberg, Pforzheim,

Brötzingergasse 28,

empfiehlt:

Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe, Tuch- und Buckin, Aussteuer-Artikel,

Bettfedern und Daunnen,

Anfertigung von Betten.

Billige Preise.

Gute Qualitäten.

Besteht seit 1825. **Kölnisches Wasser** Besteht seit 1825.

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn,

Lieferant versch. fürstlicher Persönlichkeiten, weltberühmt, feinstes u. billigstes Parfüm, alibewährt als ausgezeichnetes Erfrischungs- u. Waschwasser für sämtliche Körperteile, insbesondere für schwache Glieder und Augen. In Flasch. à 40, 60 und 100 Pfg.

Alleinverkauf für Neuenbürg bei G. Lustnauer.

## In obstarmeren Jahren

gibt es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen Hauttrunkes (Kunstmoßes) keinen besseren Ersatz als

## Julius Schraders Kunstmoßsubstanzen

in Extraktform

bereitet von Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.

Dieselben haben sich seit Jahren in Tausenden von Familien aufs beste bewährt und kommt das Liter auf ca. 7 Pfennige. 1 Portion zu 150 Liter kostet (ohne Zuder) 3 M 20 J. Prospekt gratis und franko.

In Neuenbürg: Apotheke; Herrenalb: Apotheke; Gerolstein: Fr. Lud.





**Teinacher Hirschquelle.** — Natürlich —  
kohlensaures Mineralwasser.

Blut und Nerven belebendes Tafel- und Gesundheitswasser von unerreichter Güte, von absoluter Reinheit, eisenfrei, somit jahrelanger Haltbarkeit. Abfüllung im ursprünglichen Naturzustand, wie es dem Buntsandstein entquillt. Jahrhunderte bekannt, vielfach preisgekrönt, ärztlich warm empfohlen. Das beste Mischwasser zu Wein, da es etwaige Säure desselben neutralisiert und durch seine vollständige Eisentfreiheit denselben niemals trübe macht oder färbt, desgleichen sehr erfrischend wirkend als Zusatz zu Cognac etc. etc. und Fruchtsäften.


Prospekte frei durch die **Brunnenverwaltung Bad Teinach** im würtbg. Schwarzwald und durch die **Hauptniederlage für das Oberamt Neuenbürg bei Emil Gastpar in Neuenbürg**, welcher mit seiner Fuhr regelmäßig die Orte Höfen, Calmbach, Wildbad, Enzthal, Döbel, Birkenfeld etc. etc. berührt, sowie durch die Filiale von Kaufmann **Bechtle, Herrenalb**.



**Norddeutscher Lloyd Bremen**  
Schnell-Passagier-Linien  
Oceandampfer nach New York  
6-7 Tage.  
**Bremen New York**  
**GENUA-NEW YORK**  
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata  
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien  
Bremen-Australien.  
Nähere Auskunft erteilt der  
**Norddeutsche Lloyd Bremen**  
sowie dessen Agenten.  
Theodor Weiss in Neuenbürg.



**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
ist das beste und im Gebrauch **billigste u. bequemste Waschmittel der Welt.**  
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.  
Niederlagen in Neuenbürg bei: **Carl Büxenstein, Carl Mahler und Albert Neugart.**



Der Klapperstorch macht von Zeit zu Zeit bei jüngeren Eheleuten seine Aufmerksamkeit und stellt dieselben vor die schwerwiegende Frage, womit sie ihr jüngstes ernähren sollen. Darauf giebt es nur eine Antwort: Mit Knorr's Hafermehl, das mit Milch den kleinen Kindern prächtig bekommt, aber zu einem Brei gekocht, auch für die älteren die beste Nahrung gibt.

**Chr. Schill**  
Ban-Unternehmer in Wildbad  
empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier bei billiger Berechnung:  
**Doppelfalzriegel**, (Patent Ludowici) gew. Riegel u. Schindeln, **la. Portlandcement** (Schifferdecker u. Söhne, Heidelberg), **Sacksteine** in allen Sorten und **Saminsteine, Schwemmsteine**, 10, 12, 14 und 16 cm breit, **feuerfeste Sacksteine** und **Platten, Steingröhren** in allen **Cementröhren** Lichtweiten, **gemahlener Schwarzkalk** in Säden, **Carbolinum, Dachpappen, hohle Gewölbsteine** aus einem Stück Thon, bei ganzen Waggonladungen Preise entsprechend billiger.

Herrenalb.  
Ca. 30 Km. tanneses  
**Kübler- u. Spaltholz**  
hat abzugeben.  
Auch wird ein nüchternen zuverlässiger junger Mann als **Fuhrknecht** zu sofortigem Eintritt gesucht.  
**Karl Seuser, Holzhändler.**

**Viele Wasch-Mittel sind im Handel,** welches ist das beste?  
Probieren Sie **GENTNER'S Bleich-Seifen-Lauge Schneekönig**  
in gelben Paketen à 15 Pfg. und urteilen Sie dann selbst. Achten Sie beim Einkaufen auf die Schutzmarke „Kaminseger“ und die Firma des **Fabrikanten Karl Gentner in Göppingen.** Zu haben in den meisten Geschäften.

**Sichere Existenz**  
**Buchführung**  
und Comptoirbücher leitet mündlich und brieflich gegen Monatsraten **Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg, Jakobsstrasse 37.** Prospekte u. Probebriefe gratis u. frei. **Hohes Gehalt.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gewaschene und gewaschene, acht nachlässige **Bettfedern.**  
Alle werden zollfrei, gegen Nachn. (je nach betriebl. Quantum) **Gute neue Bettfedern** Nr. 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern:** Halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; **Feiner: Acht chinesische Ganzdaunen** (je nach Qualität) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Verschicken. — Bei Bestellungen von mindestens 75 Pfg. Nachn. — Rückstellungen werden zurückgenommen.  
**Pocher & Co. in Herford a. Westf.**

**EYACH**  
**Sprudel** ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei **Fr. Schofer z. goldenen Ochsen in Pforzheim.**  
**Dr. Richard Gerstner** in Ettlingen i./B.

**NEU!** Von großer Wichtigkeit für Pferdebesitzer!  
**Heu-Häcksel in 3 Sorten.**  
Gemischt (1/3 Heu, 2/3 Stroh) **Wiesenheu- und Kleeheu-Häcksel**, garantiert staubfrei und abgerädert, aus bestem **Württembergischer Heu** hergestellt empfiehlt **G. Gries, Häckselfabrikation, Pasingen a. G.**  
Den Alleinverkauf für **Wildbad** und den Oberamtsbezirk **Neuenbürg** habe ich **Herrn Friedrich Kloss in Wildbad** übertragen, wo jedes beliebige Quantum bezogen werden kann.

**Sehr angenehm** ist ein zarter, weißer, rosiger **Teint** sowie ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten**, daher gebrauche man:  
**Bergmann's Siliemilch-Seife** von **Bergmann & Co. in Nadevent-Dresden.** à St. 50 J bei **Carl Mahler und Albert Neugart.**  
**MAGGI**  
— zum Würzen der Suppen —  
ist soeben wieder eingetroffen bei **Albert Neugart, Neuenbürg.**  
Original-Fläschchen No. 0 werden zu 25 J; No. 1 zu 45 J; No. 2 zu 70 J mit Maggi's nachgefüllt.

**Contobüchlein** in allen Sorten bei **C. Mehl**  
Calmbach.  
Die Aussage des G. Rau gegen **Oskar Höger** hatte sich nach strenger Erkundigung als unbegründet erwiesen und warne ich jedermann, sie weiter zu verbreiten. **Gust. Rau.**  
Neuenbürg.  
**Gottesdienste**  
am **6. Sonntag nach Trinitatis**, den 17. Juli.  
Predigt vorm. 10 Uhr (Röm. 6, 1-11; Lied Nr. 401): **Delan Uhl.**  
(Verpflichtung der neugewählten Kirchengemeinderäte Braun und Effig.)  
Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr mit den Söhnen: **Stadtvikar Eßbach.**  
**Mittwoch**, den 20. Juli, morgens 7 Uhr **Bettstunde.**





**Aus Stadt Bejert und Umgebung.**

In Pforzheim und in der Nachbargemeinde Brödingen mit beiläufig 7000 Einwohnern schweben Verhandlungen über die Einverleibung der letztgenannten Gemeinde.

Pforzheim, 12. Juli. Die am letzten Freitag Abend im Saale des Kaiserhofes gehaltene Versammlung der Beitragszeichner für das in hiesiger Stadt zu errichtende Bismarckdenkmal wurde durch Hrn. Wichler mit einer sehr warmen Begrüßung und unter Hinweis auf die geschichtliche Größe Bismarcks eröffnet. Eine größere Zahl von Denkmalsentwürfen aus München, Köln, Berlin, Riffingen, Karlsruhe und anderen Orten waren eingegangen, darunter auch 2 von Pforzheimer Künstlern, den Herren Dittler in München und Esäfer in Karlsruhe. Die Entwürfe der beiden Letzteren wurden, behufs Unterstüßung heimischer Künstler allein zur engeren Wahl gestellt. Um ganz objektiv zu verfahren, ersuchte das Komite Professor Redelmann in Stuttgart um ein Sachverständigen-Gutachten über beide Entwürfe. Der Sachverständige beschloß hierauf die Entwürfe, ohne die Namen der Künstler zu kennen, zweimal bei wechselnder Beleuchtung und gab sodann ein schriftliches Gutachten ab, in welchem er die künstlerischen Vorzüge und Nachteile beider Schöpfungen gegen einander abwog und sich schließlich zu Gunsten des Dittler'schen Entwurfes aussprach. Das Ergebnis der Abstimmung war, daß mit sehr großer Mehrheit der Beschluß gefaßt wurde, die Ausführung des Bismarckdenkmals Dittler zu übertragen.

Neuenbürg, 16. Juli. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 70 Stück Milchschweine zugeführt, welche zum Preise von 23 bis 30 M. für das Paar rasch Absatz fanden.

**Deutsches Reich.**

Der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski ist in Begleitung der Geheimen Räte Wiejelo und Sydow in Konstantinopel eingetroffen. Der Staatssekretär beabsichtigt, mit der türkischen Regierung Verhandlungen einzuleiten wegen einer direkten Kabelverbindung Berlin-Konstantinopel über Batarejt. Ferner ist der deutsche Generalkonsul v. Müller aus Kairo zu 14tägigem Urlaub in Konstantinopel eingetroffen. Es dürfte sich hierbei um Vorbereitungen für die Reise Kaiser Wilhelms nach Palästina handeln.

Es besteht die Absicht, die Entwürfe zu einer Hochzeits-Medaille, die jetzt in der großen Berliner Kunst-Ausstellung dem Publikum zugänglich sind, demnächst im Kunstgewerbe-Museum in Frankfurt am Main auszustellen.

Die polnischen Aerzte aus den polnischen Gebieten Preußens, Oesterreichs und Rußlands wollten einen Aerztekongreß in Polen abhalten. Nachdem den Herren deutscherseits mitgeteilt worden war, daß auf dem geplanten Kongreß keine politische Propaganda für das Polentum getrieben werden dürfe, haben sie auf ihren Aerztekongreß verzichtet.

Köln, 13. Juli. Von den Mitgliedern des Gesangsvereins aus Altdorf, welche in den letzten Tagen einen Ausflug nach Köln unternahmen, erkrankte bei der Rückkehr eine Anzahl Personen unter Vergiftungserscheinungen. Zwei sind bereits gestorben, andere leicht erkrankt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Vom Kaiserstuhl, 8. Juli. Das Blühen der Reben nahm seither infolge der ungünstigen Witterung und der sehr kalten Nächte einen langsamen und ungleichen Verlauf, sodaß die Herbstansichten jetzt weniger günstig sind als im vorigen Monat. Geschäftlich ist es sehr ruhig.

Aus der Ortenauer und Bühler Gegend, 8. Juli. In den besseren und mittleren Lagen ist die Traubenblüte größtenteils beendet, in den geringeren Gewannen wurde dieselbe durch die nachfolgende Witterung verzögert. Im Weinhandel ist es trotz der vorgerückten Jahreszeit noch immer etwas, wenn auch nicht sehr belebt. Namentlich fanden gut gebaute Rotweine zu recht annehmbaren Preisen Abnehmer. Auch wurden hier und da billigere Weißweine zu früheren

Preisen abgesetzt. — Aus dem Canton Neuchâtel, 9. Juli. Die Trauben stehen in voller Blüte. Der Behang hat sich bedeutend reduziert. Die Weine haben denn auch in Anbetracht der herrschenden Zustände allerorts im Preise angezogen. — Rhodi, 9. Juli. Im Weingehäft geht es zur Zeit recht lebhaft her und werden fast täglich größere Käufe abgeschlossen. Gefragt sind am meisten 1897er Sachen und der Preis ist ziemlich gestiegen. (D. W. Z.)

Strasburg, 13. Juli. Ueber den Holzmarkt wird der „Straßb. Post“ geschrieben: Die Holznot, über die wir schon früher zu klagen hatten, ist noch keineswegs gehoben, soweit es sich hierbei um Tannenholzer handelt, die für den großen Markt zu verwerten sind. Unsere Sommerfällungen in den Vogesen sind zwar durchweg weiter vorgeückt wie in anderen Jahren, jedoch schon das meiste Material zur Verfeinerung gebracht werden konnte; aber das Angebot war stets wie ein Tropfen auf einen heißen Stein, denn in kurzer Zeit waren immer die Schläge leer, nach allen Seiten verstreuten sich die Stämme, und die Käufer fragten nach mehr. Unter diesen Verhältnissen hielten sich selbstverständlich auch die Preise auf der außerordentlich bedeutenden Höhe. Die Bauhätigkeit in unseren Städten nimmt noch immer mehr zu, und vor allem macht sich auch der Bedarf zur Pariser Weltausstellung hier bei uns recht fühlbar. Für alles Tannenholz, welches in der Nähe der Grenze lagert oder nach dort abgeführt werden kann, wird von den französischen Händlern ein abnorm hoher Preis geboten, um dieses Rohprodukt unzerarbeitet ihren Mühlen zuzuführen. Bei der großen Ausdehnung unserer Grenze, die fast überall mitten den Wald durchschneidet und auf dem Höhenrücken entlang läuft, kommt hierbei ein ganz erhebliches Quantum von Holz in Betracht, das auf solche Weise dem deutschen Markt direkt entzogen wird. Selbst Lieferungen von Brettern und fertiger Ware wurden in der letzten Zeit wiederum nach dort ausgeführt, jedoch wir jetzt unsere Nachbarn wieder als ständige Käufer auf unserem Holzmarkt betrachten können. — Die gesteigerten Kuchholzpreise waren vor allem für diejenigen Gemeinden von größter Bedeutung, deren Wälder in eigentlichen Gebirge im Innern der Vogesen gelegen sind. Diese gute Einnahme hat nun auch verschiedene derselben dazu bestimmt, ihren Waldbesitz dadurch zu vergrößern, daß sie ganz erhebliche Flächen von Oedland zur Aufforstung bestimmen. Die Unterstützung unserer Regierung durch Zuwendung von Geldmitteln, Abgabe von Pflanzen u. s. w. wirkt hierbei außerordentlich günstig, und da auch der Staat hierin direkt vorgeht und auch für seinen Teil direkt aufzofert, so werden wir bald die kahlen Höhenzüge begrünt und mit Wald bedeckt sehen. Abgesehen von dem direkten Nutzen, der auf solche Weise durch den Zuwachs gewonnen wird, bringt eine solche Bewaldung auch der tiefer gelegenen Ebene nicht nur durch das Zurückhalten des Wassers dauernden Nutzen, sondern es werden alsdann auch die rauhen, kalten Winde, die unseren Nebel und Feldern so sehr schaden, mehr und mehr abgeschwächt.

**Württemberg.**

Stuttgart, 10. Juli. Bignals Badoienbaugeschäft dahier hat auf der präälischen Bäckerei-Ausstellung den ersten Ehrenpreis, gestiftet von der Stadt Landau für den best konstruierten Badoien erhalten. Der ausgestellte Badoien ist ein Drei-Stageofen mit 5 Badräumen und nur einer Heizung. Das Feuer hat einen Lauf von 47 Meter in dem Ofen, so daß eine vollständige Ausnützung des Heizgases erzielt wird. Es waren drei Konkurrenten von dieser Branche vertreten.

Cannstatt, 15. Juli. Infolge einer Rücksprache unseres Oberbürgermeisters mit dem Vorstand der Bäckergenossenschaft haben nun auch die hiesigen Bäckermeister einen Brotabschlag einreten lassen. 1 kg Weißbrot kostet nun 29, 1 kg halbweißes Brot 24 und 1 kg Schwarzbrot 23 Pfennig.

Dehringen, 15. Juli. Der Fürstliche Forstwart Schmauder in der Rohrlinge bei Michelbach a. W. fehlte seit Montag Abend den

11. d. M. Gestern Vormittag wurde er nun durch den Fürstl. Revierförster am Untersteinbach, der ihn mit aufgebotener Mannschaft suchte, unterhalb des sogenannten Schloßbergs auf einer Stelle, wo Rehweghölzer sind, tot aufgefunden. Ein ganz bedeutender Schrottschuß hinter das linke Ohr war seine Todesursache und es war kein Zweifel mehr, daß er das Opfer eines Wilderers geworden ist. Ein verächtlicher Wilderer mit Namen J. Jakob von der Bernhardsmühle bei Neuenstein wurde hiewegen gestern durch den Stationskommandanten festgenommen und liegen hinreichende Beweismittel gegen ihn vor. Erwähnt sei noch, daß der Festgenommene durch Schmauder vor ca. 2 Jahren auf der That der Wilderei betreten worden ist, wofür derselbe 6 Monate Gefängnis erhalten und seither ein Todfeind des Schmauder war.

Ulm, 15. Juli. Von der hiesigen Strafkammer wurde wegen eines Verbrechens der Doppeltöde der 48 Jahre alte Bildhauer Berner von Rohrdorf O. Nagold, zuletzt wohnhaft in Ulm zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Gerhausen, 15. Juli. Endlich haben die vielen Brandfälle der letzten Jahre, vom Jahre 1893 bis heuer, ihre endgültige Sühne gefunden. Der Zementarbeiter Leonhard Maurer von hier, welcher geständig war, 3 Brandfälle verübt zu haben, wurde unter Berücksichtigung der ihm schon vor 2 Monaten vom Schwurgericht Ulm wegen Eisenbahngefährdung und Brandstiftung zuerkannten Zuchthausstrafe von 8 Jahren zu der Gesamtzuchthausstrafe von 10 Jahren verurteilt. Die Einwohner der hies. Gemeinde und besonders diejenigen, welche bisher unschuldigerweise im Verdacht standen, atmen nun freier auf und sind dem Stationskommandanten Hammer von Blaubeuren für die Entdeckung des Thäters dankbar. Hammer erhielt nun die auf die Entdeckung des Thäters ausgelegten 400 Mark Belohnung, was ihm von Herzen zu gönnen ist.

**Ausland.**

Wie verheerend der jüngste große Hagelschlag in Ungarn gehaust hat, bezeichnet die Thatfache, daß bei den dortigen Versicherungs-gesellschaften 30 000 Partien Hagelschäden von über 30 Millionen anmeldeten; auch in Niederösterreich, Böhmen und Mähren sind die Hagelschläge ganz fürchterliche gewesen.

Aus Petersburg wird vom 7. Juli gemeldet: Während des vorjährigen Aufenthalts Kaiser Wilhelms in Kronstadt erregte der Dampf-kutter, auf welchem der Kaiser von der „Hohenzollern“ nach der russischen Kaiserjacht fuhr, die Aufmerksamkeit des Herrschers. Auf eine entsprechende Mitteilung des deutschen Marine-Ministers an den russischen Marine-Generalstab befahl Kaiser Nikolaus, die Pläne zweier Dampf-kutter dem deutschen Kaiser als Admiral der russischen Flotte zu übersenden.

Vor den Geschworenen des Eure-Departements im Hauptort Evreux wurde in einer Strafsache Gaillard verhandelt, eines sechs-jährigen Mörders, der in Nassandres eine ganze Familie, Vater, Mutter, Großmutter und drei kleine Kinder, teils von außen durchs Fenster in ihrer Stube erschoss, teils mit dem Messer abtödtete, um im Ganzen 30 Franken zu stehlen. Das Ungeheuer ist 27 Jahre alt, ein elender Knirps, fast zwerghaft, mager, schwächlich, sozusagen ohne Schultern, mit spindeldünnen Armen, an deren Ende zwei grauenhafte, riesige, schaufelförmige Hände wegen ihrer Unverhältnismäßigkeit einen erschreckenden Eindruck machen. Sorgfältige Prüfung seines Geistes-zustandes ergab keine Unzurechnungsfähigkeit. Er ist aber trotzdem erblich belastet. Sein Vater war ein Trunkenbold, seine Mutter führte einen berufsmäßig unsittlichen Lebenswandel. Er selbst beging als Kind kleine Diebstähle, die wenig bezeichnend sind, und gerieth in tüchtigen, heimlichen Sachbeschädigungen. Er war vor einigen Monaten eines Doppelmordes an einem alten, einsam wohnenden kleinbäuerlichen Ehepaar angeklagt, wurde aber wegen ungenügender Beweise freigesprochen. Indes besteht kaum mehr ein Zweifel, daß er das Verbrechen wirklich begangen hat. Seinen sechs-jährigen Raubmord





beginnt er am 27. März. Die Geschworenen fanden ihn schuldig ohne mildernde Umstände und der Gerichtshof verurteilte das Schenjal zum Tode.

Mehrere englische Blätter äußern sich neuerdings sehr ernüchtert über die Möglichkeit eines englisch-amerikanischen Bündnisses und erinnern daran, daß England und Amerika vor 2 Jahren am Rand des Krieges sich befanden. Das Bedürfnis eines Bündnisses zwischen England und Amerika sei zuerst von dem englischen Minister Chamberlain ausgesprochen und der Gedanke dann von den Amerikanern und aus dem Grunde aufgegriffen worden, weil letztere eine Einmischung der europäischen Großmächte in den gegenwärtigen spanisch-amerikanischen Krieg befürchteten. Sobald aber dieser beendet sei und die europäischen Großmächte nicht intervenieren, so denke in ganz Amerika sicher kein Mensch mehr an ein Bündnis mit England.

Im Süden von China sind bedenkliche Unruhen ausgebrochen, die sich augenscheinlich gegen die kaiserliche Regierung und gegen das Mandarinentum richten. In einem offenen Kampfe waren die Anführer gegen die kaiserl. Truppen siegreich. Der Aufstand bereitet der Regierung des Chinesenkaisers schwere Sorgen. Die kaiserl. Truppen verloren in der Schlacht bei Wutschou, in der sie von den Rebellen geschlagen wurden, allein an Toten 1500 Mann. Der Präfect von Wutschou meldete nach Canton, er müsse die Stadt übergeben, wenn er nicht rechtzeitig Verstärkungen erhalte. Die Rebellenführer erklärten, ihre Absicht sei, die Mandschu-Dynastie in der Provinz Kwangsi zu stürzen. Auch für die Franzosen liegt aller Anlaß vor, gegen die Kwangsi-Rebellen auf der Hut zu sein, da dieselben einen Angriff auch auf die neuen französischen Besitzungen an der Südküste von Kwangsi vorbereiten.

#### Unterhaltender Teil.

### Das Fräulein von Harlaß.

Novelle von Waldemar Berndt.  
(Fortsetzung.)

Eberstein machte eine abwehrende Handbewegung.

„Lassen wir diese Angelegenheit ruhen, ich will davon nichts hören,“ rief er rasch ein, und seine Stimme klang rau und unwillig.

„Und doch muß ich darauf zurückkommen, Herr Baron, es gehört dies durchaus zu meiner Mission,“ versetzte der Notar ruhig, aber bestimmt.

„Als die junge Dame Ihre Gemahlin geworden war, was der Hofrat und sein Vertrauter nicht zu hindern vermocht hatten, waren sie darauf bedacht, auf andere Weise ihr Ziel zu erreichen, und der abgesetzte Advokat ersann einen wahrhaft teuflischen Plan, der die junge Frau den Händen des Verbrechers überliefern sollte. Schwarz schrieb an den Rittmeister von Plaz mit der nachgeahmten Handschrift der Frau Baronin anonyme Briefe, deren Absenderin der Empfänger unschwer erraten konnte. In geschickter und durchaus glaubhafter Weise war darin das unglückliche eheliche Leben an der Seite eines bedeutend älteren Mannes geschildert, die Sehnsucht nach der verlorenen Jugend klang aus jeder Zeile hervor und die bittere Reue, in der Uebereilung nicht das Herz gefragt zu haben, als sie ihrem Manne zum Altare folgte, fand in diesen Schriftstücken einen wehmütigen, Mitleid erweckenden Ausdruck. Natürlich schmeichelten diese Geständnisse der Eitelkeit des Offiziers, er suchte sich Ihrer Gemahlin zu nähern, kam öfters als früher nach Villa Eberstein, und nahm jede Gelegenheit wahr, sich der Dame aufmerksam zu erweisen und angenehm zu machen. Als Sie, Herr Baron, einst eine Einladung zur Jagd auf ein benachbartes Gut angenommen hatten, erhielt der Rittmeister ein Billet mit der Bitte, sich die günstige Gelegenheit, die bewußte Dame allein zu sprechen, nicht entgehen zu lassen. Obgleich der Brief etwas geheimnisvoll gehalten und kein Name in demselben genannt war, konnte er auf keine andere, als die Frau Baronin als Absenderin schließen; er entschuldigte sich bei dem Jagdherrn und ritt anstatt nach Rothensfels auf Ihre Besitzung.“

Der Baron war auffallend bleich geworden; vor seinen Augen begann es emsiglich zu tagen.

„Als ich nach Rothensfels kam, übergab mir der Gutsherr einen an mich adressierten, seltsamerweise dorthin gerichteten Brief,“ sagte er, indem er sich erhob und an seinen Arbeitstisch schritt, eine Schublade öffnete und zwischen anderen Papieren ein Schriftstück hervorholte, dessen gelbliche Farbe und verblichene Tinte auf ziemlich hohes Alter schließen ließen. „In diesem Schreiben wird mir in orafelhafte Weise geraten, so schnell als möglich nach Hause zurückzukehren, da meine Anwesenheit dringend nötig sei. Trotzdem ich mich bemühte, den Brief für eine Mystifikation zu halten, konnte ich mich doch einer peinigenden Unruhe nicht erwehren; ein dunkles Gefühl, daß zu Hause nicht Alles in Ordnung sei, überkam mich und es war mir daher ganz angenehm, daß die Jagd frühzeitig aufgehoben wurde, da Rothensfels plötzlich erkrankte. Ich fand den Rittmeister auf den Knien vor meiner Frau liegen.“

„Darf ich Einsicht von diesem Brief nehmen?“ fragte der Notar, als der Baron schwieg; die Sprache versagte ihm bei der Erinnerung an jene furchtbare Stunde.

Letzterer reichte ihm das Blatt.

„Das ist selbstverständlich ebenfalls das Werk des Hofrats und seines Helfershelfers, die damit bezweckten, Sie mit Ihrer Gemahlin zu entzweien,“ erklärte der Rechtskundige. „Die ganze Intrigue ist nach einem wohlbedachten Plan angelegt, man hoffte, Sie würden sich von Ihrer Frau scheiden lassen und Tränker konnte dann seine Bewerbungen erneuern und weit eher als früher auf Erhöhung hoffen. Sie trafen aber andere Bestimmungen und durchkreuzten damit die Absichten der Betrüger und Fälscher.“

Der Baron ging aufgeregt im Zimmer umher, er schien einen schweren inneren Kampf zu kämpfen.

„So habe ich doch Hermine Unrecht gethan, habe sie verstoßen ohne die Beweise ihrer Unschuld geprüft zu haben!“ flüsterte er vor sich hin. Dann richtete er sich plötzlich zu dem Fremden wendend, fügte er laut hinzu: „Haben Sie jemals geglaubt, Herr Notar, daß es solche verwerfene Menschen geben könne?“

Der Mann zuckte lächelnd die Achseln.

„Wir Juristen gewinnen in der Praxis eine andere Anschauung vom Leben und seinen Schattenseiten als andere Menschen,“ meinte er, „und vor Allem sind wir in Bezug auf Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit Anderer pessimistisch, denn das Verbrechen zeigt sich uns in jedem Gewande, in Lumpen gekleidet, wie mit Grad und Glanzhandschuhen angethan, in glänzender Uniform wie im Kittel des Arbeiters.“

Der alte Herr nickte zustimmend. Dann warf er sich wieder in seinen Sessel und versank in tiefes Sinnen.

Der Notar störte ihn nicht.

„Wie war das doch?“ sagte Eberstein leise wie im Selbstgespräch, indem er mit der Hand über die hohe, gefurchte Stirn fuhr; ich fragte ja damals meinen ehrlichen treuen Diener, der mit mir alt und grau geworden ist und bis auf den heutigen Tag meine Einjamkeit mit mir teilt, — ich fragte ihn, ob er in Bezug auf meine Frau irgend welche Wahrnehmung gemacht habe. Jawohl, gnädiger Herr, erwiderte er und erzählte mir nun, wie er zu derselben Zeit, als der Rittmeister im Zimmer meiner Frau eingetreten sei, im anstoßenden Gartensalon die Möbel abgestäubt habe, eine Berrichtung, der er sich jeden Tag unterziehen mußte. Da wurde er durch das im Nebenzimmer geführte Gespräch aufmerksam, und als er lauschte, vernahm er die Worte aus dem Munde meiner Frau: Kein Wort weiter, verlassen Sie dieses Haus, oder ich rufe um Hilfe! O, wenn ich auch alt und schwach werde und meine Sinne sich abzustumpfen beginnen — die Vorgänge jenes verhängnisvollen Tages werden nimmer aus meinem Gedächtnis entweichen, jedes Wort, jede Bewegung ist mir noch heute so frisch in der Erinnerung, wie vor zwanzig Jahren.“

„Das Zeugnis Ihres Dieners war doch ein Beweis von der Unschuld Ihrer Frau Gemahlin,“ warf der Notar ein.

„Zum Teufel, warum führte sie ihre Drohung nicht aus, warum rief sie nicht um Hilfe?“ versetzte der Baron heftig, „warum duldete sie,

daß der Mensch vor ihr kniete und ihre Hände in den seinigen hielt! Hätte ich nur einen Laut des Abgehens, der Entrüstung von ihr gehört, ich würde zum Himmel aufgejubelt haben, aber wie ich fand, mußte ich an ihre Schuld glauben, so furchtbar auch dieser Schlag für mich war.“

Der Fremde erhob sich.

„Mein Auftrag ist erfüllt, Herr Baron, ein Sterbender ließ Sie durch mich um Verzeihung bitten,“ sagte er. „Der Hofrat hat sich schwer an Ihnen veründigt, Ihr häusliches Glück zerstört und Ihrer edlen Gattin die Ehre abgegriffen, das nichtswürdigste Bubensstück, das es giebt. Aber der Schuldige ist reuig zur Grube gefahren und schwer mögen die Bewissensqualen gewesen sein, die ihm die letzten Lebensstage verbitterten. Darum fluchen Sie ihn nicht, jetzt, wo das Gewebe aller der an Ihnen begangenen Schändlichkeiten offen vor Ihnen liegt, lassen Sie Milde walten. Und nun wissen Sie auch, daß Ihre Frau Gemahlin unschuldig litt, daß Ihre Härte unberechtigt war; was Sie hier zu thun haben, Herr Baron, das Ihnen vorzuschreiben, habe ich kein Recht, aber freuen würde ich mich aufrichtig, wenn meine Mitteilungen dazu beitragen würden, das alte Verhältnis wieder herzustellen, ein begangenes Unrecht wieder gut zu machen.“

Stumm drückte der Freiherr dem Notar die Hand und noch lange stand er sinnend am Fenster und schaute nach der Richtung, in welcher dessen Wagen abgefahren war. Dann setzte er sich an seinen Schreibtisch und schrieb stundenlang, zur großen Verwunderung des alten Friedrich, der heute nicht zum Domino, der gewöhnlichen Nachmittagsunterhaltung seines Herrn, gerufen wurde. (Fortsetzung folgt.)

Gegen den Apfelblütenstecher, der so großes Unheil unter den Obstplantagen anrichtet, wird vom Baurat Obstbauverein auf Grund zahlreicher und gelungener Versuche die Anwendung von Heuäsen empfohlen. Es handelt sich hier um ein höchst einfaches und billiges Mittel: aus Heu eine Art Seil oder Ring um den Stamm zu legen, dann ein Zeitungspapier darüber mit Bindfaden verchnürt, das ist alles. In Käfer sucht hier gegen den Regen einen Schlupfwinkel und die Gefangenen (in Hohenheim wurden an 2100 Bäumen 22000 Käfer gefangen) werden samt dem Heu verbrannt.

Luftiges von der Wahl. Im bayerischen Ort Faulbach (1000 Einwohner) erklärte der Bürgermeister am Tage der Wahl seinen Bauern, wichtiger als die Wahl sei die Feldarbeit. Thatsächlich wurde auch keine einzige Stimme dort abgegeben. O Faulbach!

[Enfant terrible.] Mutter: „Beim Husten, Greti, hält man die Hand vor den Mund.“ — Greti: „Aber bei mir Mama, fliegen ja keine Zähne heraus.“

#### Telegramme.

Paris, 15. Juli. Der Untersuchungsrichter Bertulus verhöre heute Esterhazy in Gegenwart von dessen Verteidiger. Seine Geliebte, Frau Bay's, war nach dem Gefängnis gebracht worden, in dem sich Esterhazy befindet. Der Untersuchungsrichter Fabre, der mit Picquart zu thun hat, vernahm den General Gonje und andere aus dem Zolaprozess bekannte Militärpersonen. Die Blätter, die für den Major Esterhazy eintreten, wie der „Jour“ greifen Bertulus in der heftigsten Weise an. „Jour“ behauptet, gegen Trarieu, Josef Reinach und Mathieu Dreyfus werde das Strafverfahren eingeleitet.

New-York, 15. Juli. Nach Meldungen des Generals Schafter beträgt die Zahl der bei der Uebergabe Santiagos gefangen genommenen Spanier zwischen 12000 und 15000.

Washington, 15. Juli. 800 spanische Kriegsgefangene sind in Portsmouth, New-Hampshire, an Bord des „Harvard“ eingetroffen. Fast die Hälfte davon ist am gelben Fieber erkrankt, 80 davon schwer, 7 unterwegs gestorben.

Key West 15. Juli. Die spanische Besatzung Santiagos erhält Abzug mit allen kriegerischen Ehren. Die Mannschaften werden sofort nach Spanien zurückgeschickt werden.